

Presseinfo
Mai 2016

Glanz und Grauen - Mode im „Dritten Reich“

Sonderausstellung im Staatlichen Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim)

13. Mai bis 22. Oktober 2017

Augsburg. Trug die typische Frau in der Zeit des Nationalsozialismus Dirndl, am besten mit Gretchenzopf? Oder kleidete sie sich elegant wie Zarah Leander? Wie sah die Kleidung der 1930er und 1940er Jahre aus? Die NS-Zeit ist so gut wie keine andere historische Epoche erforscht, aber mit der Frage nach der Kleidung hat sich bislang kaum jemand befasst. Aus diesem Grund sind viele Mythen entstanden: Trachten und jede Menge Uniformen gelten als typisch. Dass dies aber lange nicht alles war, zeigt die Ausstellung „*Glanz und Grauen - Mode im ‚Dritten Reich‘*“, die vom 13. Mai bis 22. Oktober 2017 im Staatlichen Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim) zu sehen ist.

Pullunder, Uniformen und Abendroben

Die Ausstellung präsentiert auf einer Fläche von 1.000 Quadratmetern mehr als 100 Originalkostüme, Fotos, Modegrafiken, Zeitschriften, Kinderbücher, Spielzeug etc. Zu sehen sind die Kleidung im Alltagsleben, Uniformen des „Bundes deutscher Mädel“ und der „Hitlerjugend“, aber auch die „Kluft“ der „widerspenstigen“ Jugendlichen, der „Swings“ und der „Edelweiß-Piraten“. Die Spannweite der textilen Exponate ist groß: So stehen in der Ausstellung seidene Abendroben und raffiniert garnierte Kleider neben einfacher Alltags- und Berufsgarderobe, Kleidern aus Ersatzstoffen und solchen der Notkultur. Die Schau reicht bis hin zu kurzen Cordhosen, karierten Hemden, Pullundern, bestickten Kleidern, Kitteln und Spielhöschen für die Kleinen.

Ist Kleidung politisch?

Trugen die Menschen, was ihnen gefiel? Oder beeinflusste das Regime die Auswahl und die Art der Kleidung? Einerseits unterlag Mode auch im Nationalsozialismus internationalen Einflüssen: Die Filmstars glänzten mit langen Kleidern, edlen Stoffen und aufwendigen Schnitten.

Andererseits waren Rohstoffe knapp und Textilien Mangelware; die Nationalsozialisten verordneten Spinnstoffsammlungen und Kleiderkarten. Schließlich diente Kleidung auch der Ideologie von

Presseinfo Mai 2016

„Volksgemeinschaft“ und Rassismus: Die Uniformen für Parteiorganisationen, aber auch Parteiabzeichen oder die Plaketten für „Winterhilfsdienst“-Spender schufen eine symbolische Einheit und demonstrierten: Wir gehören zur vielfach beschworenen „Volksgemeinschaft“. Die Regierung diktierte andererseits „Judensterne“ als textile Kennzeichen für eine ganze Bevölkerungsgruppe, die sie rassistisch ausgrenzte.

Enteignung und Verbrechen

Die Nationalsozialisten versuchten, die Materialknappheit auch durch Enteignung der Juden zu lindern. Die beschlagnahmte Kleidung wurde – als „Kleidersammlung“ getarnt – regimetreuen „Volksgenossen“ zur Verfügung gestellt. Deutsche Soldaten beuteten die besetzten Gebiete aus und schickten Kleidung in großen Mengen nach Hause. Im Zusammenhang mit der Materialknappheit stand auch die Schuhlaufstrecke im KZ Sachsenhausen: Deren Häftlinge mussten den ganzen Tag in unpassendem Schuhwerk im Kreis laufen, um neue Materialien für Schuhsohlen zu testen – und kamen dabei häufig zu Tode.

Die Perspektive der „kleinen Leute“

Die Ausstellung entstand aus einer Kooperation des LVR-Industriemuseums Textilfabrik Cromford in Ratingen mit dem Institut für Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft der Philipps-Universität Marburg. Innerhalb des zugrunde liegenden Forschungsprojektes wurden Zeitzeugen befragt, Quellen gesichtet und textile Objekte untersucht. Viele Menschen kamen der Aufforderung nach, Kleidung aus der Zeit zur Verfügung zu stellen. Zahlreiche private Spenden bereicherten die umfangreiche Sammlung des LVR-Industriemuseums zur Mode- und Kostümgeschichte der 1930er und 1940er Jahre. Die früheren Besitzer brachten mit den Kleidern Fotos, Erfahrungen und Geschichten mit ins Museum, durch die nicht nur die Politik des Regimes, sondern auch die vielfältige Perspektive der ‚kleinen Leute‘, der Beherrschten, dokumentiert und sichtbar gemacht werden konnte. Die Ausstellung markiert zudem das Ende einer Ära, denn zukünftig wird die Geschichtsschreibung im Dialog mit den Zeitzeugen kaum noch möglich sein.

Presseinfo Mai 2016

Das Forschungsprojekt wurde von der VolkswagenStiftung gefördert.

Das tim übernimmt die Schau vom Landschaftsverband Rheinland (LVR). Dort war die Ausstellung bereits in der Textilfabrik Cromford und der Tuchfabrik Müller des LVR-Industriemuseums, im LWL-Industriemuseum TextilWerk Bocholt sowie im LVR-Industriemuseum Kraftwerk Ermen & Engels zu sehen. Das tim hat die Ausstellung um zahlreiche Exponate aus der Region Augsburg erweitert.

Presseinfo
Mai 2016

Glanz und Grauen - Mode im „Dritten Reich“

Laufzeit: 13.05.2017 - 22.10.2017

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 09.00 Uhr - 18.00 Uhr, montags geschlossen.

Eintrittspreise:

Regulär: 6,- Euro

Ermäßigt: 4,- Euro

Kombiticket mit Dauerausstellung erhältlich.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben freien Eintritt.

Führungen:

Führungen für Erwachsene: 50,- Euro zzgl. Eintritt

Führungen für Schulklassen - passend zum Lehrplan: 45,- Euro inkl. Eintritt

Buchungshotline: 0821-81001-50 (buchbar ab Anfang Mai 2017)

Öffentliche Führungen an allen geöffneten Sonn- und Feiertagen während der Laufzeit der Ausstellung!

Start jeweils um 14.00 Uhr

Dauer: ca. 1,5 Stunden

Kosten: 4,- Euro zzgl. Eintritt

Bitte vorab anmelden unter tim@tim.bayern.de oder Tel. 0821-81001-50

Eine Ausstellung des



Projektpartner



Medienpartner



Kulturpartner

